



Stiftung Deutsches Hygiene-Museum Dresden

Sammlungskonzept

2024 - 2029

Inhalt

Einleitung	1
Geschichte des Sammelns am Deutschen Hygiene-Museum.....	1
Profil der Sammlung heute	3
Sammlungsbereiche und Perspektiven des Sammelns	5
I. Geschichte der Gesundheitsaufklärung	5
Lehr- und Anschauungsmittel	5
Plakate	8
Druckwerke und weitere Materialien zur Gesundheitsaufklärung	9
Filme, Tonbänder und Fotografien	11
II. Körperpraktiken im Alltag	13
Körperpflege	13
Körper(be)handlung.....	14
Körpermessung	16
Körpermodellierung	17
Körpererweiterung.....	18
Körperstimulierung	19
III. Körper und Protest.....	20
Politische Kampagnen und öffentliche Aufrufe.....	21
Protestdinge.....	22
Stiller Protest.....	22
Aktivistische Kunst	23
IV. Sondersammlungen.....	24
Medizingeschichte	24
Sammlung zur Kinderkrippe in der DDR.....	25
Sammlung zur Institutionsgeschichte des DHMD	25
Kunst.....	25
Sammlungsstrategien und thematische Weiterentwicklung	26
Aktives Sammeln.....	26
Partizipatives Sammeln im Rahmen der Umgestaltung der NDA/Saal 7	27
Objektbewertungsmatrix	28
Dokumentation.....	28
Abgabe von Objekten.....	29
Nachhaltigkeit	29
Zugänglichkeit.....	29
Digitale Objekte und Digitalisierung von Sammlungsbeständen.....	30
Wiedervorlage	30
Anhang I: Konvolute im Sammlungsbereich „Körperpraktiken“	31

Einleitung

Geschichte des Sammelns am Deutschen Hygiene-Museum

Die heutige Sammlung des Deutschen Hygiene-Museums (DHMD) wurde 1991 gegründet. Hintergrund war die Neuausrichtung des Hauses nach der Wiedervereinigung 1990. Das DHMD, das sich seit seiner Gründung 1912 als Institution der Gesundheitsaufklärung verstanden hatte, orientierte sich bei dieser Neukonzeption unter dem neuen Direktor Martin Roth (1955-2017) an der ICOM-Definition für Museen, die das Sammeln, Bewahren, Forschen, Ausstellen und Vermitteln als museale Aufgaben definiert. Das historische, noch auf seinen Gründer, Karl August Lingner (1861-1916) zurückgehende Leitbild des Museums als „Volksbildungsstätte“ wurde dafür in Teilen aufgegeben.

Zu diesem ursprünglichen Selbstverständnis gehörte, dass das DHMD nicht über eine klassische museale Sammlung verfügen, sondern möglichst neuartige und aufsehenerregende Exponate in eigenen Werkstätten selbst herstellen sollte.¹ Erste populäre Zusammenstellungen solcher Lehr- und Anschauungsmittel waren in Vorbereitung der Internationalen Hygiene-Ausstellung 1911 entstanden, die für ihren großen Erfolg verantwortlich gemacht und in der Folge aufbewahrt wurden. Bei der Gründung 1912 verfügte das Museum daher über zwei wissenschaftliche Abteilungen mit angegliederten Objektzusammenstellungen: 1. Die „Neuzeitliche Abteilung“ mit der Sammlung „Der Mensch“ sowie 2. Die „Geschichtliche und völkerkundliche Abteilung“ mit der Sammlung zur Geschichte der Hygiene. Während die anatomisch-physiologischen Anschauungsmittel aus der Sammlung „Der Mensch“ zumeist im Auftrag der Ausstellungsleitung um den späteren Museumsgründer Karl August Lingner (1861-1916) hergestellt worden waren, waren die historischen Objekte zur Geschichte der Hygiene durch Kontakte zu Wissenschaftler:innen, Sammler:innen und Museen zusammengetragen oder aber nachgebaut worden.

Während die Sammlung zur Geschichte der Hygiene ab den frühen 1920er Jahren nicht mehr erweitert und schließlich 1929 an das Völkerkundemuseum Dresden verkauft wurde, wurde die Ausstellungsgruppe „Der Mensch“ bis zur Eröffnung des Museumsgebäudes 1930 weiter ausgebaut. Zudem wurde eine großangelegte Lehrmittelproduktion von Modellen, Moulagen, Präparaten, Lehrtafeln und Lichtbildern aufgezogen, deren Vorlagen der dem Museum angegliederten Lehrmittel-A.G. gehörten und in den museumseigenen Werkstätten lagerten. Diese bestehenden „Sammlungen“ wurden beim Bombenangriff auf Dresden im Februar 1945 weitgehend zerstört, wenngleich einzelne Objekte und Objektgruppen aus den Trümmern geborgen werden konnten. Noch 1945 begann der Neuaufbau von Museumsbetrieb und Lehrmittelproduktion, die in den 1950er und 1960er Jahren weiter ausgebaut wurden.

Konkrete Überlegungen zum Aufbau einer historischen Sammlung setzten erst in den 1980er Jahren unter dem neuen Generaldirektor Jochen Neumann ein, der den Aufbau einer medizinhistorischen Abteilung am Museum verfolgte.² In diesen Zeitraum fällt auch die Übernahme eines ersten Konvoluts medizinhistorischer Objekte, der Sammlung Münchow,

¹ Vgl. Lingner, Karl August: Denkschrift zur Errichtung eines National Hygiene-Museum, Dresden 1912, S. 29.

² Vgl. Sammer, Christian/Thaut, Lioba: Im Mittelpunkt steht der Mensch. Zur Geschichtspolitik des Deutschen Hygiene-Museums in der DDR, in: Brait, Andrea/Früh, Anja (Hg.): Museen als Orte geschichtspolitischer Verhandlungen. Ethnographische und historische Museen im Wandel, Basel 2017, S. 45-60, hier S. 55.

die Ende 1983 dem Deutschen Hygiene-Museum übereignet wurde.³ Nur vereinzelt kamen bis zum Ende der DDR weitere Konvolute hinzu.

Dennoch waren 1990 mit der Sammlung Münchow, den vorhandenen Ausstellungsobjekten, den Vorlagen aus der Lehrmittelproduktion (u.a. Moulagen, Präparate, anatomische Modelle, Lehr- und Ausstellungstafeln) sowie weiteren Überresten aus dem jahrzehntelangen Ausstellungs- und Lehrmittelbetrieb vielfältige Objekte in den musealen Ausstellungs-, Werkstatt- und Lagerräumen („Keller“) vorhanden, die als Grundstock für die 1991 gegründete museale Sammlung dienten.

Ab März 1991 wurde der Aufbau einer musealen Sammlung vorangetrieben.⁴ Zunächst noch ohne bestehendes Sammlungskonzept nahmen die Sammlungsmitarbeiter:innen die im Haus vorgefundenen Objekte nach und nach in die Sammlung auf und nahmen erste Ankäufe und Schenkungen zum Thema „Körperkultur um 1900“ entgegen. Darüber hinaus wurden dem Museum in den frühen 1990er Jahren unterschiedlichste Objektkonvolute aus abgewickelten Einrichtungen der DDR wie Arztpraxen oder verschiedenen Dresdner Kinderkrippen angeboten, die im Zuge von „Rettungsaktionen“ in die Sammlung aufgenommen wurden.

Vor dem Hintergrund dieser Erfahrungen einigte sich das Museum 1995 auf ein Sammlungskonzept, das praktisch gelebt, jedoch nicht schriftlich festgehalten wurde. Es sollte zwei eigenständige Bereiche umfassen: die „Geschichte der Gesundheitsaufklärung“ sowie die „Geschichte des Gesundheitshandelns im Alltag“, die zeitlich („ab 1900“) und lokal („Deutschland“) abgegrenzt wurden. Damit rekurierte dieses erste Sammlungskonzept – zumindest lose – auf die in der Internationalen Hygiene-Ausstellung 1911 gezeigten Ausstellungsgruppen zur Gesundheitsaufklärung und Geschichte der Hygiene.

Ab 2022 begann die Abteilung Sammlung ein schriftliches Sammlungskonzept zu erarbeiten. Darin wurden die beiden oben beschriebenen Sammlungsbereiche erstmalig schriftlich gefasst. Es wurde eine Bestandsübersicht für die ca. 90.000 Objekte angefertigt, die die Sammlung mittlerweile beherbergt.

Gleichzeitig wurden die bisherigen Schwerpunktsetzungen der Sammeltätigkeit auf ihre Zukunftsfähigkeit hin überprüft. Welche Objekte sollte das Museum zukünftig in die Sammlung aufnehmen? Welche konnten als historisch bedeutsam gelten? Welche zeitgenössischen Körperdiskurse abbilden? Und welche hatten für das Museum und seine Ausstellungen Relevanz?

Auf dieser Grundlage wurden Zukunftsperspektiven für die einzelnen, neu ausformulierten Bestandsgruppen erarbeitet, Kriterien für die Aufnahme von Sammlungsobjekten ausformuliert und Strategien für das aktive und partizipative Sammeln entwickelt.

Darüber hinaus wurde die Einführung eines neuen Sammelbereichs unter dem Titel „Körper und Protest“ erwogen, der den Körper als Ort gesellschaftlicher Konflikte im 20. und 21. Jahrhundert sichtbar machen sollte. Eine solche neue Schwerpunktsetzung ermöglicht es der Sammlung, Objekte aufzunehmen, die Kritik an normativen Körperdiskursen und Gegenwissen beinhalten und zu einer Diversifizierung der Sammlungsbestände hinsichtlich aktueller Körperpolitiken und zeitgenössischer Körperbilder beitragen. Damit können sie für

³ Vgl. Frey, Manuel: Im Zeichen des Horsaues: Der Arzt und Sammler Dr. Wolfgang Münchow, in: Stiftung Deutsches Hygiene-Museum (Hg.): Sammlung Münchow. Eine Forschungssammlung zur Geschichte der Augenheilkunde, Dresden 2006, S. 13-21, S. 20.

⁴ Vgl. Thaut, Lioba: Der Wandel musealer Strategien. Der Wandel musealer Strategien. Das Deutsche Hygiene-Museum in Dresden und das Museum für Naturkunde in Berlin nach 1989/90 – ein Vergleich, 2016, S. 124.

die Ausstellungen des Museums relevante gesellschaftspolitische Konfliktfelder veranschaulichen.

An der Entwicklung des Sammlungskonzeptes haben folgende Mitarbeiter:innen des DHMD mitgewirkt: Julia Bienholz-Radtke, Iris Edenheiser, Jakob Fuchs, Marita Gottsmann, Marcella Lagalante, Susanne Roeßiger, Sylke Schäfer und Marion Schneider.

Die Konzeptüberlegungen wurden zwischen Herbst 2023 und Mai 2024 mit Wissenschaftler:innen und Museumsfachleuten in unterschiedlichen Formaten diskutiert, bei denen wir uns für die hilfreichen Anmerkungen bedanken.

Profil der Sammlung heute

Die Sammlung des Deutschen Hygiene-Museums geht der Geschichte des öffentlich verfügbaren (Gesundheits-)Wissens, der historischen Umgangsformen mit dem Körper sowie dem Körper als Instrument und Gegenstand gesellschaftlicher Konflikte seit Beginn des 20. Jahrhunderts bis in die Gegenwart nach. Ihr Fokus liegt auf Deutschland, Teile des Bestands sind aber auch international ausgerichtet. Sie ist in drei Bereiche aufgeteilt. Im Sammlungsbereich „Geschichte der Gesundheitsaufklärung“ werden Medien und Produkte gesammelt, die zur Popularisierung von Gesundheitswissen verwendet wurden und werden. Dabei steht insbesondere die öffentliche Gesundheitsaufklärung mittels staatlicher Institutionen, Vereine und Verbände im Deutschland des 20. und 21. Jahrhundert im Vordergrund. Im Sammlungsbereich „Körperpraktiken im Alltag“ werden Nutzgegenstände gesammelt, die der individuellen Körperpflege und -bearbeitung dienten und damit zeitgebundene Körpertechniken belegen. Ein dritter Sammlungsbereich, der sich aktuell im Aufbau befindet, hat „Körper und Protest“, also den Körper als Thema und Medium sozialer Bewegungen und gesellschaftlicher Konflikte, zum Gegenstand. Das Sammlungsprofil schließt damit an die geisteswissenschaftliche Forschung zur Körpergeschichte, Wissens- und Körpersoziologie seit den 1980er Jahren an.⁵

Der gesamte Bestand umfasst inklusive der Sondersammlungen und Dauerleihgaben etwa 90.000 Objekte. Im digitalen Sammlungskatalog sind aktuell 60.000 Objekte erfasst und online recherchierbar. Kontinuierlich wird der Bestand erweitert und weiter erschlossen.

Objekte der Sammlung werden in der Dauerausstellung und in den Sonderausstellungen präsentiert; sie stehen aber auch für Nutzungen im Rahmen von externen Ausstellungsprojekten oder für Publikations- und Forschungsvorhaben zur Verfügung. Dieses Angebot wird von Museen und Wissenschaftler:innen aus aller Welt genutzt.

Der Sammlungsbereich „Geschichte der Gesundheitsaufklärung“ ist mit seiner Ausrichtung auf der institutionellen Gesundheitsaufklärung bis heute einzigartig. Allerdings finden sich punktuelle Überschneidungen mit medizinhistorischen Museen wie dem Medizinhistorischen Museum der Charité in Berlin, mit Plakatsammlungen wie dem Deutschen Plakat Museum im Folkwang Museum und mit Schulmuseen wie dem Schulmuseum Leipzig. Im Sammlungsbereich „Körperpraktiken im Alltag“ finden sich Überschneidungen mit Geschichtsmuseen wie dem Deutschen Historischen Museum Berlin, Technikmuseen wie dem Technischen Museum Wien sowie Stadtmuseen wie dem Stadtmuseum Dresden. Darüber hinaus werden einigen Themenschwerpunkte auch von Spezialmuseen abgedeckt wie zum Beispiel vom Museum für Verhütung und Schwangerschaftsabbruch in Wien, dem

⁵ unter anderem: Keller, Reiner/Meuser, Michael (Hg.): Körperwissen, Wiesbaden 2011.

Deutschen Orthopädiemuseum in Frankfurt a. M. sowie dem Dokumentationszentrum für Alltagskultur in Eisenhüttenstadt.

Ziel und Zweck der Sammlung

Der Körper ist in den letzten Jahrzehnten zum Forschungsgegenstand unterschiedlichster geisteswissenschaftlicher Disziplinen wie der Geschichtswissenschaft, der Soziologie oder der Kulturwissenschaft aufgestiegen.⁶ Dabei stand das über den Körper verhandelte Wechselverhältnis von Individuum und Gesellschaft im Mittelpunkt der Forschung.

Daran anknüpfend speichert die Sammlung des DHMD repräsentative und historisch bedeutende Objekte mit Körperbezug. Bei ihrer Sammel- und Dokumentationsstätigkeit geht die Sammlung von folgenden Überlegungen aus:

1. Körpergeschichte ist politische Geschichte.⁷ Der Körper ist ein Ort politischer Debatten und Konflikte und somit „Gegenstand von Politik“.⁸
2. Körpergeschichte ist Gesellschaftsgeschichte, also „eine Geschichte der Werte und Normen, der Wissens- und Diskursordnungen, der Repräsentationen und Figurationen, der Technologien und Praktiken des Körpers“⁹. Dabei ist der Diskurs über Gesundheit und Krankheit seit der Moderne von besonderer Bedeutung.
3. Körpergeschichte ist Mediengeschichte. Körperwissen und Körpertechniken wurden und werden über Bücher, Broschüren und Handzettel, Ausstellungen und dreidimensionale Objekte, Lichtbilder, Filme und Fernsehspots, Webseiten, Apps und Online-Foren verbreitet und vermittelt.¹⁰
4. Mit historischen und aktuellen Körperdiskursen sind Prozesse von Disziplinierung, Subjektivierung und Widerstand verbunden, die auch anhand von (Alltags-)Dingen verhandelt wurden und werden.¹¹ Daher kommt den Nutzungsgeschichten von Objekten eine besondere Bedeutung zu.
5. Der menschliche Körper kann nicht isoliert betrachtet werden, sondern steht in planetarischen, also in sozialen, globalen und ökologischen Zusammenhängen. Neue Konzepte von Gesundheit wie das der Global bzw. Planetary Health finden daher Beachtung.¹²
6. Über die Verknüpfung der historischen Sammlungsbestände mit aktuellen Körperdiskursen will die Sammlung eine Orientierungshilfe für Gegenwart und Zukunft bieten. Damit fügt sie sich in das heutige Profil des DHMD als offenes Forum für gesellschaftliche Debatten ein.

⁶ dazu unter anderem: Gugutzer, Robert: Der *body turn* in der Soziologie. Eine programmatische Einführung, in: ders. (Hg.): *body turn. Perspektiven der Soziologie des Körpers und des Sports*, Bielefeld 2006, S. 9-56.

⁷ Vgl. Sarasin, Philipp: Mapping the body. Körpergeschichte zwischen Politik, Konstruktivismus und „Erfahrung“, in: *Historische Anthropologie* 7 (1999), S. 437-451, hier S. 439.

⁸ Schmincke, Einführung: (Körper-)Politik – politisierte Körper, in: *Body Politics* 7 (2019), S. 7-13, hier S. 7.

⁹ Martschukat, Jürgen: *Das Zeitalter der Fitness*, Frankfurt a.M. 2019, S. 10.

¹⁰ Vgl. Sarasin, Philipp: *Reizbare Maschinen. Eine Geschichte des Körpers 1765-1914*, S. 26.

¹¹ Vgl. Wellmann-Stühring, Annika: Museumsdinge und Körpergeschichte. Die Prothesen des Lehrers R., in: *Body Politics* 6 (2015), S. 330.

¹² Vgl. Gräser, Silke: Globale Gesundheit / Global Health, in: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) (Hg.): *Leitbegriffe der Gesundheitsförderung und Prävention. Glossar zu Konzepten, Strategien und Methoden*, 2023, <https://doi.org/10.17623/BZGA:Q4-i063-3.0>.

Sammlungsbereiche und Perspektiven des Sammelns

I. Geschichte der Gesundheitsaufklärung

Der Sammlungsbereich umfasst heute ca. 54.000 Objekte. Er dokumentiert den öffentlichen, teils massenmedial geführten Diskurs über Körper, Gesundheit und Krankheit im 20. und 21. Jahrhundert. Unterschiedlichste Aufklärungsmedien wie Gesundheitsbroschüren, Plakate, (dreidimensionale) Lehr- und Anschauungsmittel sowie Film und Fotografie werden für Deutschland ab dem ausgehenden 19. Jahrhundert gesammelt. Dabei wird insbesondere die materielle Überlieferung öffentlicher Einrichtungen wie staatlicher Institutionen, Stiftungen oder Vereine berücksichtigt, die maßgeblich gesellschaftliche Diskurse mitprägten. In dieser Ausrichtung ist der Sammlungsbestand bislang eng mit der materiellen Überlieferung des Deutschen Hygiene-Museums als Institution der Gesundheitsaufklärung bis 1989/90 verbunden.

Der Sammlungsbereich lässt sich in folgende Unterkategorien aufteilen:

Lehr- und Anschauungsmittel

Ende des 19. Jahrhunderts professionalisierte sich die Aufklärung der Bevölkerung über Gesundheit und Krankheit. In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts waren in diesem Zusammenhang Gesundheitsausstellungen ein populäres Medium, das mit dreidimensionalen Objekten wie anatomischen Modellen, interaktiven Apparaten, Ausstellungstafeln, Moulagen und Präparaten arbeitete. Diese Ausstellungstätigkeit im Rahmen einer „Hygienischen Volksbelehrung“ prägte das Deutsche Hygiene-Museum mit seinen (Wander-)Ausstellungen sowie seiner Lehrmittelproduktion als führender Akteur mit. Der Sammlungsbestand umfasst heute mehr als 11.000 Objekte, die zum großen Teil vom Deutschen Hygiene-Museum selbst hergestellt worden sind. Weitere Akteure der Gesundheitsaufklärung wie die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (seit 1967) sowie weitere Hersteller von Aufklärungsmedien sind aber ebenfalls im Sammlungsbestand vertreten.

Moulagen

Die Moulagensammlung umfasst ca. 3.800 Objekte. Darunter befinden sich etwa 1.800 Moulagen verschiedener Moulageur:innen, die im Zeitraum zwischen 1900 und 1990 zum Großteil in der Moulagenwerkstatt des Deutschen Hygiene-Museums entstanden sind. Es sind daher auch ca. 2.000 Objekte aus dem Herstellungsprozess wie Gipspositive und -negative, Pinsel, Wachsproben, Farbpigmente erhalten. Jedoch befinden sich vereinzelt auch Moulagen weiterer Moulageur:innen wie Auguste Kaltschmidt, E. Kürschner-Ziegfeld, Paul Geißler, J. Otto Vogelbacher, Stéphan Litre im Bestand.

Anatomische Modelle

In der Sammlung befinden sich ca. 1.300 anatomische Modelle von Mensch und Tier. Ein Großteil davon wurde bis 1990 in den Lehrmittelwerkstätten des Deutschen Hygiene-Museums hergestellt. Der Bestand umfasst dabei auch Objekte aus dem Herstellungsprozess wie zum Beispiel Gipspositive. Jedoch sind auch Objekte anderer Hersteller wie Somso oder Louis M. Meusel enthalten. Darüber hinaus befindet sich unter dem Konvolutsnamen „Anatomisches Panoptikum“ eine größere Zahl an Wachsmodeellen aus einem ehemaligen anatomischen Wachskabinett im Bestand.

Anatomische Präparate von Mensch und Tier

Die anatomische Präparatesammlung umfasst ca. 700 Flüssigkeits- und Trockenpräparate von Mensch und Tier. Darunter befinden sich ca. 370 sogenannte Spalteholz-Präparate, benannt nach dem Leipziger Anatom Werner Spalteholz (1861-1940), die spätestens seit 1916 am DHMD hergestellt und zum Verkauf angeboten wurden. Ein Großteil der noch vorhandenen Präparate ist zwischen 1946 und 1971 vom Anatomischen Labor des DHMD hergestellt worden. Darunter befinden sich Ansichten innerer Organe wie Niere, Herz oder Gehirn, Körperteile wie Hände und Füße sowie Embryonen und Feten, die das Museum für seine eigenen (Wander-)Ausstellungen nutzte und insbesondere an Schulen, Universitäten und die Gesundheitseinrichtungen der Bezirke und Kreise der DDR, aber auch international verkaufte. Bereits in den 1990er Jahren fanden erste Recherchen zur Geschichte des Anatomischen Labors, zur Provenienz verwendeten Leichen und Leichenteile sowie zur Frage, ob das DHMD diese im Rahmen von „Unrechtskontexten“, beispielsweise im Nationalsozialismus, in der Sowjetischen Besatzungszone oder in der DDR erworben hatte, statt.¹³

Gleichzeitig stellen sich aus heutiger Perspektive neue Fragen an den Bestand, denen nachgegangen werden muss. Vor dem Hintergrund sich verändernder ethischer Bewertungen muss der Umgang mit den menschlichen Präparaten überprüft und angepasst werden. Aktuell findet unter dem Titel „Erforschung und zukünftiger Umgang mit den Präparaten menschlicher Überreste in der Sammlung des Deutschen Hygiene-Museums“, gefördert von der Sächsischen Landesstelle für Museumswesen, ein Forschungsprojekt statt, das eine weitergehende Provenienzforschung mit einer restauratorischen Forschung zum Erhalt der Spalteholz-Präparate verbindet. Mit Ergebnissen, die den zukünftigen Umgang mit dem Bestand klären sollen, ist Ende 2025 zu rechnen.

Beim Erhalt der menschlichen Präparate orientiert sich die Sammlung an den gängigen ethischen Richtlinien und Empfehlungen.¹⁴

Lehrtafeln

Lehrtafeln gehörten seit 1923 zum Lehrmittelangebot des DHMD zum Zweck der Gesundheitsaufklärung. Sie wurden an Schulen, Universitäten und andere Bildungseinrichtungen verkauft. Es befinden sich heute ca. 660 Lehrtafeln in der Sammlung.

Ausstellungstafeln

Das DHMD organisierte seit seiner Gründung 1912 vielfältige (Wander-)Ausstellungen zum Zweck der Gesundheitsaufklärung, die mit Ausstellungstafeln sowie dreidimensionalen Objekten arbeiteten. Es befinden sich heute ca. 520 dieser Ausstellungstafeln im Sammlungsbestand, die umfangreich die Ausstellungstätigkeit des DHMD zwischen 1920 und 1990 widerspiegeln.

¹³ Vgl. Viebig, Michael: Möglichkeiten der Leichenversorgung am Deutschen Hygiene-Museum 1911-1971, 1998-2001, Auftragsarbeit, zugänglich in der DHMD-Bibliothek; Behling, Hendrik: Das Anatomische Labor am Deutschen Hygiene-Museum Dresden – Ein Beitrag zur Geschichte der Anatomie in Dresden, Dresden 1996.

¹⁴ Vgl. Arbeitskreis „Menschliche Präparate in Sammlungen“: Empfehlungen zum Umgang mit Präparaten aus menschlichem Gewebe in Sammlungen, Museen und öffentlichen Räumen, in: Deutsches Ärzteblatt, Ausgabe 8 (2003); Deutscher Museumsbund e.V. (Hg.): Empfehlungen zum Umgang mit menschlichen Überresten in Museen und Sammlungen, 2013; Deutscher Museumsbund e.V. (Hg.): Leitfaden Umgang mit menschlichen Überresten in Museen und Sammlungen, Berlin 2021.

Lichtbildreihen

Das DHMD entwickelte und verlieh seit 1919 Lichtbildreihen für Schulen und weitere Bildungseinrichtungen. Sie konnten für öffentliche Vorträge von unterschiedlichsten Akteur:innen genutzt werden und wurden auch zum Verkauf angeboten. Heute befinden sich ca. 3.800 Glasplattendiapositive sowie ca. 200 verschiedene Diareihen im Bestand, die aus dem Zeitraum zwischen 1919 und 1990 stammen.

Wissenschaftliche Zeichnungen

Zur Vorbereitung der Lehrmittelproduktion stellte das DHMD anatomische, anatomisch-pathologische sowie mikroskopische Zeichnungen her. 188 haben sich als kleineres Konvolut erhalten, die sämtlich aus der Zeit nach 1945 stammen.

Begleitmaterialien

Mehr als 600 Kataloge, Angebotsblätter, Erläuterungshefte und Bildverzeichnisse mit näheren Informationen zu den dreidimensionalen Aufklärungsmedien ergänzen den Bestand.

Perspektive

Weite Teile des Bestands (Moulagen, Präparate, Lichtbildreihen, wissenschaftliche Zeichnungen, Begleitmaterialien) können heute als geschlossen gelten. Neuaufnahmen finden nur im Einzelfall statt. Beim Moulagenbestand können perspektivisch Kopien entsammelt und nach Möglichkeit an andere Sammlungen abgegeben werden. Der Bestand an anatomischen Modellen wird hinsichtlich Entwicklungssprüngen aktualisiert. Historische Bestandslücken, wie zum Beispiel bezogen auf die Produktion anatomisch-physiologischer Modelle in der Bundesrepublik nach 1945, sind bekannt und werden nach Möglichkeit punktuell geschlossen.

Leitobjekt

2019 wurden sexualpädagogische Modelle und Materialien der Firma Vielma übernommen, die – entgegen der oft schematisierten Darstellung bei Körpermodellen – die Vielfalt von Körpern und Geschlechtsorganen veranschaulichen. Die bunte Gestaltung dient dabei einem möglichst niedrigschwelligen Zugang.



Vulva, anatomisches Modell, 2019, Inv.-Nr. 2020/469.1

Plakate

Die Plakatsammlung des DHMD beinhaltet mehr als 17.000 Objekte. Die frühesten Plakate aus der Sammlung stammen aus dem Plakatwettbewerb zur Internationalen Hygiene-Ausstellung 1911. Plakate gehörten in der Gesundheitsaufklärung des 20. Jahrhunderts zu den populärsten Medien, die auch in der Aufklärungstätigkeit des DHMD Berücksichtigung fanden. Thematisch ist die Plakatsammlung eng mit den Druckwerken und weiteren Materialien der Gesundheitsaufklärung verknüpft.

Ab den 1990er Jahren wurde am DHMD eine umfangreiche AIDS-Plakat-Sammlung angelegt, die über den Kontakt mit dem Sammler Thomas Hill zustande kam. Die AIDS-Plakat-Sammlung ist international ausgerichtet und umfasst Plakate aus 150 Ländern. Sie bildet heute den mit Abstand bedeutendsten Teilbestand in der Plakatsammlung des DHMD.

Internationale Aids-Plakat-Sammlung

Die internationale Aids-Plakat-Sammlung stellt mit ca. 12.000 Objekten den größten Teilbestand dar. Sie umfasst Plakate aus 150 Ländern.

Dauerleihgabe der Pharma-Firma GSK

Es befinden sich ca. 3.500 internationale Plakate der historischen Behringwerke in Marburg als Dauerleihgabe im DHMD, die sich heute im Besitz der britischen Pharma-Firma GSK befinden. Die Plakatsammlung beruht auf der 1954 begonnenen Sammeltätigkeit des Arztes Horst Rügler. Die Objekte stammen aus ca. 50 Ländern und haben vorwiegend die Themen Infektionsschutz und Impfung zum Gegenstand.

Plakate aus der Überlieferung des DHMD

Es befinden sich ca. 850 Plakate zur Gesundheitsaufklärung, hergestellt oder beauftragt vom DHMD im Sammlungsbestand. Darunter befinden sich auch Plakatserien aus Osteuropa, die aus dem historischen Institut für Gesundheitserziehung am DHMD stammen.

Plakate zur weiteren Gesundheitsaufklärung in Deutschland

Es befinden sich ca. 660 Plakate zur nationalen Gesundheitsaufklärung in der BRD seit 1949 bzw. seit 1989/90 im Bestand.

Perspektive

Eine kontinuierliche Erweiterung der AIDS-Plakatsammlung erfolgt in den kommenden Jahren nicht. Plakate zur historischen und aktuellen nationalen Gesundheitsaufklärung werden in reduzierter Form weiter gesammelt und dokumentiert. Dabei gilt es, anhand technischer, ästhetischer und inhaltlicher Kriterien, veränderte Botschaften oder neue Stilmittel in den Gesundheitskampagnen zu identifizieren. Bestandslücken zur westdeutschen Gesundheitsaufklärung seit 1945 werden punktuell geschlossen. Die Aktualisierungen stehen dabei in Korrespondenz mit den Druckwerken und weiteren Materialien der nationalen Gesundheitsaufklärung.

Leitobjekt

Die bislang größte deutsche Impfkampagne unter dem Titel „Deutschland krempelt die Ärmel hoch“ wurde Ende 2020 von der Berliner Werbeagentur Scholz & Friends für die Bundesregierung entwickelt. Die Plakatserie dokumentiert die staatliche Kommunikation zu Angebot und Ablauf der zu diesem Zeitpunkt erstmals möglichen Covid-19-Schutzimpfung vor dem Hintergrund der globalen Pandemie.



Plakat, „Die Pflege krepelt die Ärmel hoch“, Bundesministerium für Gesundheit, 2021, DHMD 2021/278

Druckwerke und weitere Materialien zur Gesundheitsaufklärung

Es befinden sich heute mehr als 5.000 inventarisierte Druckwerke wie Broschüren und Handzettel, aber auch Zeitungen und Zeitschriften in der Sammlung, die zur Aufklärung über die Prävention von Krankheiten hergestellt wurden oder Aspekte einer gesunden Lebensführung und Körperpflege aufgreifen. Dieser Bestand ist ebenfalls eng mit der Institutionsgeschichte des DHMD verbunden, das im Laufe des 20. Jahrhunderts teilweise auch über einen eigenen Verlag verfügte und Zeitschriften, Serien- und Reihentitel selbst herausgab. Neben dem DHMD ist aber auch eine große Zahl weiterer Akteure der Gesundheitsaufklärung vertreten, darunter die dem Bundesministerium für Gesundheit untergeordnete Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)¹⁵, die seit ihrer Gründung 1967 als zentrale Institution der (bis 1990 westdeutschen) Gesundheitsklärung agiert. Auch Werbeprodukte zu Gesundheitskampagnen wie Give-aways und Gimmicks gehören zum Bestand.

Gesundheitsbroschüren, Merkzettel und Faltblätter

Es befinden sich ca. 4.800 inventarisierte Gesundheitsbroschüren, Merkzettel und Faltblätter mit Informationen zur gesunden Lebensführung und Prävention von Krankheiten im Bestand. Insbesondere die Gesundheitsaufklärung in der DDR ist über die Produkte des DHMD, aber auch über die Überlieferung der Kreise und Bezirke der DDR umfangreich dokumentiert. Spätere (westdeutsche) Gesundheitskampagnen der BZgA beispielsweise zu Themen wie AIDS, Geschlechtskrankheiten oder Rauchen sind zu einem geringeren Teil ebenfalls im Bestand enthalten.

¹⁵ Im Februar 2025 wurde die BZgA umbenannt in Bundesinstitut für öffentliche Gesundheit (BIÖG), <https://www.bioeg.de/ueber-uns/aufgaben-und-ziele/> (letzter Zugriff: 19.3.2025).

Gimmicks und Give-aways

Neben den informationsorientierten Medienformaten spielen auch Gimmicks und Give-Aways eine Rolle in der Gesundheitsaufklärung, die meist in Zusammenhang mit unterschiedlichsten Aufklärungskampagnen stehen. In der Sammlung sind ca. 570 Gimmicks und Give-aways, vorhanden. Darunter fallen beispielsweise Aufkleber und Aufnäher, Daumenkinos und Lesezeichen, T-Shirts und Schirmmützen oder auch Stofftiere.

Postkarten

Postkarten gehören zu den Medien der Gesundheitsaufklärung. Heute umfasst der Sammlungsbestand mehr als 500 Postkarten, insbesondere zur AIDS-Prävention.

Reklamemarken

Es befinden sich ca. 400 historische Reklamemerkens mit Handlungsanweisungen und Produktwerbung im Sammlungsbestand.

Bücher, Zeitungen und Zeitschriften

Knapp 200 Bücher, Zeitungen und Zeitschriften zur menschlichen Anatomie und Physiologie sowie zu Gesundheitsthemen ergänzen den Sammlungsbestand.

Audiovisuelle Medien

Audiovisuelle Medien wie Filme, Gesundheitsspotspots oder Vorträge auf Schallplatte, die nicht aus der Überlieferung des DHMD stammen (Bestandsvorstellung ab S. 10), liegen nur in geringer Zahl vor (ca. 100 Objekte).

Selbstzeugnisse

Nur in Einzelfällen wurden in der Vergangenheit Selbstzeugnisse von Betroffenen gesammelt, sodass bislang nur knapp 100 Objekte diesem Bereich zugeordnet werden können.

Perspektive

Der Sammlungsbestand wird in Zukunft nur noch punktuell erweitert und aktualisiert. Dabei steht das Auffüllen von Bestandslücken (wie zum Beispiel die Gesundheitsaufklärung in der BRD zwischen 1949 und 1990), das Berücksichtigen von neuen Themen, Botschaften und Stilmitteln im Vordergrund. Thematisch liegt der Schwerpunkt auf folgenden Bereichen: Sexualaufklärung, sexuell übertragbare Krankheiten (inkl. HIV), Infektionskrankheiten, Krebs, Ernährung, Blut- und Organspende, Sucht und Drogenberatung. Zukünftig werden digitale Objekte dabei stärker berücksichtigt.

Darüber hinaus ist es ein Anliegen der Sammlung, individuelle persönliche Erfahrungen mit den Themengebieten Gesundheit und Krankheit, Norm und Abweichung stärker zu berücksichtigen, beispielsweise in Form von Selbstzeugnissen.

Leitobjekt

Die Besitzerin dieses Tagebuchs erlitt zum Abschluss ihres Studiums im Jahr 2003 für ca. 1 Jahr Symptome einer Magersucht. Sie zählte Kalorien und aß nur zu bestimmten Zeiten begrenzte Mengen an Nahrung. Auf diese Weise nahm sie gezielt ab. Ihr Gewicht protokollierte sie in ihrem Tagebuch. Aus der Rückschau hätte es ihr geholfen, offener über ihre Erkrankung sprechen zu können. Mit der Übergabe der Fotografien an die Sammlung des Deutschen Hygiene-Museums will sie Offenheit signalisieren und einen Gesprächsanlass geben.



Scan eines Tagebuchs, 2003, DHMD 2024/340

Filme, Tonbänder und Fotografien

Das DHMD besitzt heute einen über 20.000 Objekte umfassenden Bestand an Filmen, Tonbändern und Fotografien, die im Rahmen der eigenen Aufklärungstätigkeit bis 1989/90 entstanden sind. Das DHMD verfügte bereits seit 1930 über ein eigenes Fotolabor, um Bildvorlagen für die eigene Gesundheitsaufklärung erstellen zu können.

Darüber hinaus liegen mehr als 200 Gesundheitsfilme und Fernsehspots vor, die zum Großteil seit den 1960er Jahren vom DHMD in Auftrag gegeben und von der DEFA umgesetzt wurden. Tonbänder dokumentieren Vorträge aus Ausstellungen des DHMD oder aber Arztvorträge, die in den Veranstaltungsräumen des DHMD seit den 1950er Jahren stattfanden.

Fotografien

Es liegen ca. 20.000 Fotografien in der Sammlung vor, die die Herstellung und Präsentation von Aufklärungsmedien am DHMD dokumentieren. Werkstattaufnahmen zeigen die Herstellung von anatomisch-physiologischen Lehr- und Anschauungsmitteln. Auch zur Erstellung von Diareihen und Ausstellungstafeln wurden bildliche Vorlagen produziert. Wanderausstellungen, die ab den 1950er Jahren verstärkt im In- und Ausland gezeigt wurden, sind über die historischen Fotografien dokumentiert.

Filme

Mehr als 200 Gesundheitsfilme wurden seit den frühen 1960er Jahren vom DHMD in Auftrag gegeben und von der DEFA umgesetzt. Die Originale werden für ihren Langzeiterhalt im Bundesarchiv Berlin aufbewahrt.

Tonbänder

Es liegen mehr als 300 Magnettonbänder zur Aufklärungstätigkeit des DHMD bis 1989/90 vor. Dabei handelt es sich einerseits um Hörvorträge, die die Anschauungsmittel des DHMD erläuterten. Andererseits wurden auch Mitschnitte von Vorträgen festgehalten, die von Ärzt:innen in den Veranstaltungsreihen des DHMD gehalten wurden.

Perspektive

Bei den historischen Fotografien, Tonbändern und Filmen handelt es sich um einen weitgehend geschlossenen Bestand, der nur punktuell ergänzt wird.

Leitobjekt

Im Rahmen des Digitalisierungsprojekts „Gläserne Figuren in der DDR“ wurden von 2017 bis 2019 historische Hörvorträge zu den Gläsernen Männern, Frauen, Kühen und Pferden aus der Produktion des Museums digitalisiert, in die Deutsche Digitale Bibliothek hochgeladen und hörbar gemacht, sodass die mediale Überlieferung des DHMD nutzbar wird.



Hörvortrag zur Gläsernen Zelle, 1987, DHMD 2018/525

II. Körperpraktiken im Alltag

Der Sammlungsbereich „Körperpraktiken im Alltag“ umfasst ca. 12.500 inventarisierte Objekte. Anhand von Nutzgegenständen und dazu beiliegenden Druckwerken dokumentiert der Bestand, wie Körper im Alltag durch Dinge geschaffen werden und liefert somit Auskunft über diverse zeittypische Körpererfahrungen und -bearbeitungen. Dabei wird insbesondere der private Gebrauch der Objekte berücksichtigt und es werden individuelle Perspektiven in Form von Nutzungsgeschichten erfasst.

Bislang war der Sammlungsbereich nach Konvoluten¹⁶ geordnet, die als in sich geschlossene Nachlässe, Privatsammlungen, Institutionsarchive oder Rettungsaktionen in die Sammlung aufgenommen wurden. Diese Konvolute schließen jedoch nicht alle Objekte ein. Wird der Bestand zudem in Objektgruppen gefasst, teilt er sich in folgenden Unterkategorien auf:

Körperpflege

Zur Sammlung gehören ca. 4.200 Objekte zur Reinigung und Sorge sämtlicher Körperteile, von den Haar- bis zu den Fußspitzen. Dieser Bestand umfasst damit seit der Moderne relevante Phänomene der Krankheitsprävention und Gesundheitserhaltung/-festigung sowie die damit verbundenen Alltagsroutinen.

Mund- & Zahnpflege

Der Bestand umschließt ca. 2.000 Mund- & Zahnpflegeobjekte. Aufgrund der Verbindung zum Gründer des DHMD und ODOL-Fabrikanten, Karl August Lingner, besitzt diese Objektgruppe einen starken Fokus auf die Produkte der Marke ODOL. Dazu gehören Körperpflegemittel wie Zahnpastaverpackungen und die berühmten Mundwasserflaschen sowie Werbeaufsteller, Emailleschilder, Firmendokumente und eine Sammlung an Zeitungswerbeanzeigen. Die Nutzgegenstände stammen primär aus dem Zeitraum von 1893 bis 2005.

Haut- & Haarpflege

Unter dieser Objektgruppe fallen ca. 1.150 Gegenstände an, darunter Cremes, Haar- und Körperwaschmittel sowie Föhne, Haarbürsten, Necessaires und Waschgarnituren. Die Objekte stammen von 1900 bis 2015. Ihre Geschichten sind meist nicht verzeichnet. Es gehören jedoch ca. 250 Druckwerke wie Bedienungsanleitungen, Preislisten und Werbeanzeigen dazu.

Alters- & Säuglingspflege

Zur Unterkategorie zählen ca. 300 Gegenstände wie Baby- und Senior:innenpflegemittel, Trinkflaschen und Windeln. Die Objekte dokumentieren vor allem den Zeitraum von 1950 bis 1999 und wurden von einzelne Nutzer:innen ohne die Objektgeschichten übernommen.

Menstruationshygiene

Diese Objektgruppe umfasst ca. 500 Menstruationsprodukte wie (Stick-)Binden, Tampons, Menstruationstassen sowie Beipackzettel, Werbeanzeigen und Infoblätter von 1900 bis 2020.

Perspektive

Die Kategorie „Körperpflege“ wird fortan entlang der Objektbewertungsmatrix¹⁷ ergänzt. Dies gilt (wo innerhalb der bereits abgeschlossenen Vereinbarungen möglich) auch für die ca. 2.400 uninventarisierten ODOL-Objekte und 835 uninventarisierten Werbeanzeigen. Geprüft wird zudem, wie die Lücke an neuzeitigen Objekten zu Säuglings- und Alterspflege

¹⁶ Vgl. Anhang I: Konvolute im Sammlungsbereich „Körperpraktiken“

¹⁷ Vgl. in diesem Dokument Unterkapitel: Objektbewertungsmatrix

geschlossen werden kann. Der Mangel an persönlichen Geschichten zu Objekten der Unterkategorie Haut- & Haarpflege hingegen wird bereits durch das partizipative Sammeln im Rahmen der Umgestaltung der letzten Dauerausstellungsraums¹⁸ adressiert.

Leitobjekt

Diese Mundwasserflasche und ihr finanzieller Erfolg sind nicht nur als Grundstein für die Schaffung des Deutschen Hygiene-Museums von hausgeschichtlicher Relevanz. Als eines der ersten werbeträchtigen Massenpflegeprodukte Deutschlands veranschaulicht das Objekt einen Meilenstein der Körperpflegegeschichte, das durch eine später zugetragene Objektgeschichte nun auch auf eine nicht vom Hersteller intendierte, mündlich tradierte Nutzungsart hinweist.



Mundwasserflasche „ODOL – 100 Jahre Lingner-Werke“, 1988, DHMD 2009/956

Konvolute

- Odol-Archiv
- Sammlung Schwarzkopf
- Sammlung der Geschichte der Kosmetik von Frau Charlotte Winter
- Sammlung der Kinderkrippen zur DDR

Körper(be)handlung

Unter der Kategorie werden Selbstbehandlungen von Körperverletzungen oder Krankheiten gefasst. Behandlungen, die in medizinischen Institutionen oder von Fachkräften praktiziert werden, sind dagegen der Sondersammlung „Medizingeschichte“ untergeordnet.

Hausapotheke

Die Objektgruppe „Hausapotheken“ umfasst ca. 640 Alltagsobjekte aus Erste-Hilfe-Kasten wie Verbandszeug und Arzneimittel. Zu 80 dieser Medikamente liegt zusätzlich Druckmaterial wie Gebrauchsanweisungen bei.

¹⁸ Vgl. in diesem Dokument Unterkapitel: Partizipatives Sammeln im Rahmen der Umgestaltung der NDA/Saal 7

Empfängnis / Verhütung

Zur Sammlung gehören ca. 850 mechanische, natürliche, hormonelle, thermische und chemische Verhütungsmittel, darunter ca. 500 Kondome, 50 Scheidenspülapparate und 100 Verhütungspillen. Dazu liegen noch 360 Beipackzettel zu den Objekten vor. Zudem umfasst diese Objektgruppe ca. 30 Mittel zur und während der Schwangerschaft.

Heiminstrumente

Die Sammlung zählt ca. 300 Objekte in dieser Gruppe, darunter Apparate für Elektro- oder Lichttherapie sowie Inhalier- oder Massagegeräte.

Homöopathie und weitere Alternativmedizin

Die Kategorie „Körperbehandlung“ schließt auch ca. 160 homöopathische und weitere alternativmedizinische Mittel ein, die in erster Linie aus bisherigen DHMD-Ausstellungsprojekten stammen.

Perspektive

In Abstimmung mit dem Sammlungsbereich „Geschichte der Gesundheitsaufklärung“ und den Inhalten der Dauerausstellung des DHMD werden bestimmte thematische Schwerpunkte über diese Unterkategorie gelegt. Das Thema Ernährung beispielsweise wird zukünftig nur punktuell in Bezug auf Zusätze gesammelt. Alle bereits bestehenden Objektgruppen werden fortan anhand der Objektbewertungsmatrix ergänzt.

Leitobjekt

Das deutsche Unternehmen „einhorn“ stellt vegane Kondome und Periodenprodukte mit humorvoll designten Umverpackungen her. Der Anspruch ist eine nachhaltige Produktion unter dem Stichwort „Fairstainability“. Diese Kondom-Geschenkbbox ist somit Zeitzeuge sich ändernden Einstellungen, Herstellungen, Konsum- und Nutzverhalten bei Körperhandlungen.



Vegane und nachhaltig hergestellte Kondome der Firma Einhorn, 2019, DHMD 2019/532

Konvolute

- Nachlass Willi Führer
- Nachlass Erich Thielemann
- Sammlung Gödecke GmbH
- Nachlass Wilhelm Schwarzhaupt
- Kondomsammlung P.A.S

Körpermessung

Körpermessungen sind integraler Bestandteil diverser Körperpraktiken, insbesondere im Zusammenhang mit Formen der Optimierung, Normierung oder Disziplinierung. Diese körperbezogene Spalte der Datafication wird mit der rapiden Verbreitung hybrider und rein digitaler Formate ein immer relevanteres Feld.

Frühmoderne Körpermessgeräte

In der Sammlung befindet sich ca. 50 Thermometer, sechs Säuglingswaagen und ca. 20 Messgeräte weiterer Körperfunktionen.

Selbsttests

Es liegen zudem ca. 30 Selbsttests vor, darunter für Blutzucker und COVID-19.

Trackinggeräte

Die Sammlung umfasst auch mechanische, elektrische und digitale Geräte zur Messung von Körperfunktionen wie Ovulation. Einem Viertel der Objekte liegen Gebrauchsanweisungen und einschlägige Objektwerbung in diversen Formaten bei.

Perspektive

Da diese Kategorie im letzten Jahrzehnt rasant an Bedeutung gewonnen hat, sind von den frühmodernen Körperwaagen bis zu den digitalen sowie hybriden Trackinggeräten punktuelle Ergänzungen in allen Objektgruppen nötig. Auch in dieser Kategorie steht eine kritische Prüfung der Aufnahme von Apps als Sammlungsobjekte an. „Körpermessung“ wurde primär aufgrund der größeren Bestandslücken als eine eigene Kategorie aufgestellt. Wird dieser Rückstand bei der nächsten Wiedervorlage des Sammlungskonzepts als revidiert beurteilt, sollte die Zuordnung der darunter gefassten Objektgruppen zu den anderen Kategorien in Betracht gezogen werden.

Leitobjekt

Dieser Fitnessstracker misst nicht nur die klassischen Körperfunktionen wie Herzfrequenz, Temperatur und Schlaf. Über den Tonfall der Nutzer:innen soll die Stimmung festgestellt und so die Kommunikation zu den Mitmenschen eingeschätzt und ggf. verbessert werden.



Fitnessstracker "halo band" von Amazon, 2020, DHMD 2022/529

Konvolute

- Referenzobjekte der Jetztzeit. 2000-2010
- Sammlung zur Kinderkrippe in der DDR

Körpermodellierung

Als zentrale Aspekte (post-)moderner Körper werden auch Formen der Körpermodellierung gesammelt. Der Bestand umfasst ca. 3.600 Objekte zu Körperkult und Fitness.

Kosmetik

Zur Sammlung gehören 200 Objekte, die zum Schönheitshandeln intendiert sind. Unter dieser Gruppe werden auch ca. 50 Parfüms sowie ca. 250 Haarentfernungsobjekte gefasst. Dazu gesellen sich ca. 2.500 Dauerleihgaben aus der Sammlung Schwarzkopf, die jedoch einen Nutzungszeitraum von der Antike bis zum 19. Jahrhundert umfassen. Hinzu kommen noch ca. 300 Objekte der Sammlung zur Geschichte der Kosmetik von Charlotte Winter aus dem Zeitraum von 1900-1980, die jedoch keine individuelle Nutzungsgeschichten umfassen.

Sport / Bewegung / Training

Der Bestand umfasst ca. 150 Objekte zur sportlichen Betätigung, darunter Sportgeräte, Schwimmaccessoires und Heimtrainer von 1920 bis 2015.

Implantate

Zu dieser Objektgruppe gehören ca. 140 Objekte, darunter Testikular- und Wadenimplantate, ohne persönlichen Geschichten.

Stützkleidung

Zum Bereich zählen Modifikationskleidungsstücke, darunter beispielsweise 11 Mieder.

Perspektive

Alle Objektgruppen der Kategorie werden aktiv bearbeitet, insbesondere durch das partizipative Sammeln im Rahmen der Umgestaltung der letzten Dauerausstellungsraums.

Leitobjekt

Inspiziert von Michelangelos berühmter Renaissance-Skulptur David, enthält dieses Objekt vier Farbtöne im 3D-Design. Die dazugehörige Objektgeschichte einer Nutzerin erzählt von ihrer persönlichen Beziehung mit auf Social Media erlernten Schminkroutinen, angeeigneten europäischen Schönheitsidealen und ihrer deutschen Identität als asiatisch gelesene Person.



Make-Up „Sculpture Contour and Highlight Palette“ von Little Ondine, 2021, DHMD 2023/92

Konvolute

- Sammlung Schwarzkopf
- Sammlung der Geschichte der Kosmetik von Frau Charlotte Winter
- Referenzobjekte der Jetztzeit. 2000-2010

Körpererweiterung

Die Sammlung umfasst auch Erweiterungen oder Unterstützungen von Körpern. Diese dabei gesammelten technischen Hilfsmitteln verzeichnen das Spannungsfeld zwischen Teilhabe, Normierung und Optimierung im Sinne eines Cyborgs.

Geh-, Seh-, Sprech- und Hörhilfe

Diese Gruppe umfasst ca. 400 Objekte zur Unterstützung von Körperfunktionen wie Wahrnehmung und Mobilität. Die Brillen stammen in Großzahl aus der Forschungssammlung des Augenarztes Wolfgang Münchow und umfassen auch den Zeitraum von 1740 bis 1900. Die restlichen Objekte wurden meist ohne Geschichte von Privatnutzer:innen oder Kliniken übernommen. Sie dokumentieren den Zeitraum von 1910 bis 2010.

Prothetik

Die Sammlung weist ca. 600 Prothesen, Orthesen und Epithesen auf. Die Mehrzahl stammt aus der Sammlung des Orthopädiemechanikermeister Klaus Dittmer, der vereinzelt auch die Geschichten ehemaliger Nutzer:innen nachgetragen hat. Viele Objekte wurde auch im Zuge des Forschungsprojektes „Anthropofakte. Schnittstelle Mensch“ (2013-2016) aufgearbeitet.

Implantate

Darunter fallen ca. 100 Implantate wie Herzschrittmachern, Penis- und Magnetimplantate. Die Mehrzahl der Herzschrittmacher stammt aus der DHMD-Ausstellung „Herz“ (1995/1996) und dokumentiert den Zeitraum von 1960 bis 1994.

Konvolute

- Sammlung Münchow
- medizin-historische Sammlung der technischen Orthopädie Dittmer

Perspektive

Technologische Entwicklungssprünge sollen bei Neuerwerbungen, inklusive der ca. 660 uninventarisierten und primär aus der medizin-historischen Sammlung der Orthopädie Dittmer stammenden Objekte, aktiv beachtet werden. Bei allen Objektgruppen stellt sich zudem auch die Frage des Umgangs mit KI-basierten Körpererweiterungen und der Dokumentation von Objektgeschichten aus Sicht der Nutzer:innen.

Leitobjekt

Die Badeprothese bezeugt, wie die Einführung von Kunststoff im Herstellungsprozess neue Nutzungsarten eröffnete und beispielsweise den Gang zum Wasser erlaubte. Die Nutzungsgeschichte ist umfangreich dokumentiert und eindrücklich mit der politischen Geschichte Deutschlands im 20. Jahrhundert verbunden. Der ehemalige Nutzer wurde aufgrund seines jüdischen Familienhintergrunds 1932 von SA-Schlägern überfallen und verletzt. In der Folge wurde sein Unterschenkel amputiert und er war auf das Tragen von Prothesen angewiesen. In den 1950er Jahren bemühte er sich um eine Entschädigung durch den deutschen Staat.



Badeprothese von Otto Bock, 1969, DHMD 2005/388

Körperstimulierung

Körper werden im Alltag sowohl positiv wie negativ empfundenen Stimuli ausgesetzt. Dieser Bereich umfasst in diesem Sinne Sextoys, Genuss- und Rauschmittel sowie Lern-, Motorik- und Rollenspielzeug für Kinder und Erwachsene aus einem Zeitraum von 1900-2022.

Sexualitätsdinge

Darunter sind ca. 700 Objekte wie beispielsweise Dildos und Vibratoren gefasst. Die Mehrheit der Objekte wurde im Zuge des Forschungsprojekts „Dinge & Sexualitäten“ (2018-2021) von Nutzer:innen und Vertrieben erworben und verfügt über eine dokumentierte Objektgeschichte sowie eine beiliegende Gebrauchsanweisung.

Alkohol, Tabak, Drogen

Zu diesen Themen stehen ca. 100 Objekte wie (E-)Zigaretten und Feuerzeuge zur Verfügung. Beim Großteil der Gegenstände handelt es sich um Tabakprodukte aus dem Zeitraum 1880 bis 2017, die aus Handelsmärkten übernommen wurden.

Spielzeug

Es liegen ca. 100 Objekte wie (Barbie-)Puppen, Kaufladenpackungen und Lernspiele vor. In der Mehrzahl gelangten diese als Exponate vergangener Ausstellungen in die Sammlung.

Perspektive

Auch in dieser Unterkategorie ist der Umgang mit hybriden oder digitalen Objekten festzulegen und umzusetzen. Der Bestand an Sexualitätsdingen ist in Bezug auf Zeitraum, Technik und Nutzungsspektrum flächendeckend sehr repräsentativ und bedarf im Moment keiner Ergänzungen. Objekte zu Alkohol-, Tabak- und Drogenkonsum werden nur punktuell in thematischer Anbindung an den Sammlungsbestände aus dem Bereich „Geschichte der Gesundheitsaufklärung“ aufgenommen. Geprüft wird zudem die Relevanz von Spielzeug zur körperlichen und mentalen Gesundheit sowie der Ausbau von kognitiven Trainingsspielen für den Sammlungsbestand.

Leitobjekt

Der Vibrator ist für alle Geschlechter entwickelt und nicht nur für eine bestimmte Körperregion oder Praxis vorgesehen. Der Produktname bezieht sich auf die Abkürzung des englischen Wortes „nonbinary“, was als Bezeichnung für und von Personen genutzt wird, die sich weder ausschließlich dem männlichen noch dem weiblichen Geschlecht zuordnen.



Vibrator „Enby“ von Wild Flower, 2020, DHMD 2020/1074

Konvolute

- Referenzobjekte der Jetztzeit. 2000-2010
- Sammlung zur Kinderkrippe in der DDR

III. Körper und Protest

Ein dritter Sammlungsbereich unter dem Titel „Körper und Protest“ wurde 2024 neu eingeführt. Er ist dem Körper als Instrument und Gegenstand sozialer Bewegungen und gesellschaftlicher Konflikte im 20. und 21. Jahrhundert gewidmet.

Die Politisierung von Körpern wird dabei mit Imke Schmincke nicht nur als Top-Down-Prozess, wie beispielsweise bei der Gesundheitsaufklärung, sondern auch als Bottom-up-Prozess verstanden, der im Verlauf des 20. und 21. Jahrhunderts insbesondere durch soziale Bewegungen geprägt wurde.¹⁹ Körperpolitiken waren und sind oft Anlass und Gegenstand von Protesten: Beispielsweise ist das Recht auf sexuelle und körperliche Selbstbestimmung seit den 1970er Jahren ein dezidiertes Ziel des Feminismus, das sich in transnationalen Slogans wie „My body, my choice“ widerspiegelt. Darüber hinaus werden Körper in modernen sozialen Bewegungen als Instrument zur Sichtbarmachung von Protest genutzt und als symbolisch aufladbares Medium begriffen.²⁰

Soziale Bewegungen können dabei unterschiedlich ausgerichtet sein. Emanzipatorische Bewegungen richten sich seit den 1960er Jahren unter anderem gegen Sexismus, Rassismus,

¹⁹ Vgl. Schmincke, Imke: Soziale Bewegungen, in: Gugutzer, Robert/Klein, Gabriele/Meuser, Michael (Hg.): Handbuch Körpersoziologie 2.0, 2. Aufl., Wiesbaden 2022, S. 427-440, hier S. 428.

²⁰ Ebd.

Homophobie und Ableismus. Bei den Träger:innen dieser emanzipatorischen Bewegungen handelt es sich meist um marginalisierte gesellschaftliche Gruppen, die auf die Anerkennung und Durchsetzung ihrer Rechte dringen. Gleichzeitig haben sich reaktionäre gesellschaftliche Gruppen formiert, die den angestrebten sozialen Wandel als Bedrohung begreifen und konträre gesellschaftliche Idealbilder entwerfen.²¹

Im Sammlungsbereich „Körper und Protest“ werden vor diesem Hintergrund Objekte gesammelt, die die Politisierung von Körpern im Rahmen von sozialen Bewegungen des 20. und 21. Jahrhunderts aufzeigen. Auf diese Weise soll ein Diskussionsraum sichtbar gemacht und bislang marginalisierte Positionen aufgegriffen werden. Dabei werden bereits in der Sammlung vorhandene Themenfelder wie Sexualitäten und Geschlecht, Gesundheit und Krankheit, Körper-Technik-Beziehungen, Leistung und Optimierung, Mensch und Umwelt, Individuum und Gemeinschaft aufgegriffen.

Für eine erste Sammelaktion wurde das Thema „Abtreibung“ gewählt, das auch aus einer historischen Perspektive ein bedeutendes Thema im Sammlungsbestand darstellt.

Politische Kampagnen und öffentliche Aufrufe

Körperpolitiken sind bis heute Anlass und Ziel unterschiedlichster politischer Kampagnen und Protestaufrufe durch Parteien, Verbände und Vereine oder auch Privatpersonen.

Leitobjekt



Fetus-Modell und Informationsflyer, Verein Durchblick e.V., 2010, DHMD 2011/224.1+2

Ein Kampagnenbeispiel, das stark auf Gefühle setzt, ist dieses Modell eines Fetus. Solche Modelle werden von dem Verein Durchblick e.V. aus Baden-Württemberg im Rahmen von „Embryonenoffensiven“ zusammen mit einem Flyer an Privathaushalte per Einwurf in den Briefkasten verteilt. Der Verein ist dem katholischen Glauben verbunden und organisiert insbesondere Aktionen gegen Schwangerschaftsabbrüche. Fetus-Modelle wie dieses bietet der Verein in großen Stückzahlen über seine Webseite zum Verkauf an, um Gleichgesinnte bei Protestaktionen zu unterstützen.

²¹ Vgl. Martschukat, Jürgen/Obermüller, Alexander/Patt, Lisa: Umkämpfter Sex, umkämpfte Demokratie. Konkurrierende Identitätspolitik in den USA seit den 1970er Jahren, in: Zeithistorische Forschungen/Studies in Contemporary History 20 (2023), S. 426-454, DOI: <https://doi.org/10.14765/zzf.dok-2824>.

Protestdinge

Im Rahmen von Demonstrationen und anderen öffentlichen Protestaktionen werden unterschiedlichste Gegenstände genutzt, um die Sicht- und Hörbarkeit des Protests im öffentlichen Raum sicherzustellen. Beispielsweise gehören Demonstrationsschilder und Transparente, Pfeifen und Trommeln oder eine abgestimmte Kleidung zur Ausrüstung Demonstrierender. Sticker und Buttons können als sichtbares Zeichen im öffentlichen Raum geklebt oder an der Kleidung getragen werden.

Leitobjekt



Absperrband, weg mit § 218 StGB, 2021, DHMD 2025/119

Dieses Absperrband wurde vom Bündnis für sexuelle Selbstbestimmung in Berlin im Rahmen der Kampagne „150 Jahre Widerstand gegen § 218“ 2021 entworfen. Beispielsweise wurde das Reichstagsgebäude mit einer Menschenkette umstellt und mittels der Bänder „eingeschlossen“. Außerdem wurden die Absperrbänder bei Demonstrationen gegen den „Marsch für das Leben“, der von Abtreibungsgegner:innen jährlich bundesweit durchgeführt wird, genutzt.

Stiller Protest

Die Politisierung von Körpern prägt auch das Sprechen über und den Umgang mit dem eigenen Körper. Sie hat daher Auswirkungen, die auch im persönlichen Erleben jedes Einzelnen spürbar werden können. Daher sollen auch persönliche (Objekt-)Geschichten von Privatpersonen der DHMD-Sammlung übergeben werden können.



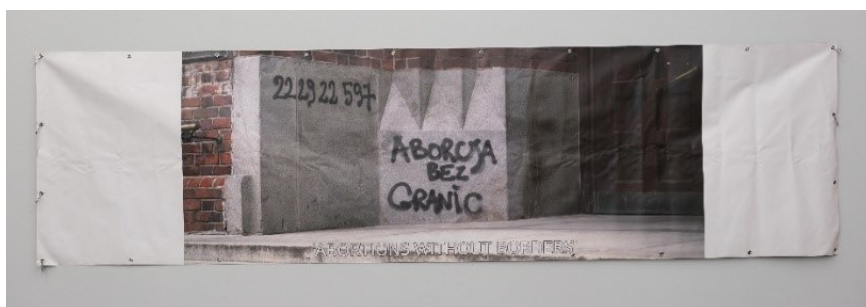
Ultraschallbild, 2013, DHMD 2024/212

Das Ultraschallbild wurde dem DHMD im Rahmen des Sammlungsaufrufs „Körper und Protest“ 2024 übergeben. Es stammt von einer Frau, die 2013 unbeabsichtigt mit Zwillingen schwanger wurde. Sie entschloss sich zu einem Schwangerschaftsabbruch. Da sie sich in der ausführenden Klinik verurteilt und diskriminiert fühlte, schrieb sie ihre persönliche Geschichte auf und übergab das Ultraschallbild der DHMD-Sammlung.

Aktivistische Kunst

Kunst und Aktivismus können auf vielfältige Weise verbunden sein.²² Künstler:innen können Teil von sozialen Bewegungen sein, sie mit gestalten und in ihrer Kunst verarbeiten. Aktivist:innen können künstlerische Formate nutzen, um auf ihr Anliegen hinzuweisen und eine Öffentlichkeit zu generieren. Dieser Grenzbereich zwischen Kunst und sozialen Bewegungen soll im Rahmen des Sammlungsbereichs „Körper und Protest“ ausgelotet werden.

Leitobjekt



Transparent aus der Installation „Kulisse“, Lisa Maria Baier, 2020/21, DHMD 2025/120

²² Vgl. u.a. Teune, Simon: Beziehungsformen. Über drei Achsen des Zusammenwirkens von Künstler*innen und Aktivist*innen, in: Paragrana 32 (2023), S. 61-77.

Die Dresdner Künstlerin und Aktivistin Lisa Maria Baier installierte „Kulisse“ 2020/21 in Görlitz im Rahmen der Görlitz Art Week. Es handelte sich um ein Holzpodest mit Sitzen wie in einem Kinosaal – eine Referenz auf die Filmstadt Görlitz. Als „Leinwand“ fungierte ein Transparent, das mit Screenshots aus der Dokumentation „Sex is not a crime‘: The women protesting Poland’s new abortion law“ des britischen Guardian bedruckt war.²³ Darüber standen auf Polnisch die Worte „Abtreibung ohne Grenzen“ sowie „Frauenrechte“ geschrieben. Eine Notrufnummer für polnische Frauen, die eine Abtreibung brauchen, war mit angegeben. Hintergrund war die Verschärfung der Abtreibungsrechte in Polen zu diesem Zeitpunkt. Es folgte ein öffentlicher Eklat, der dazu führte, dass das Werk abgebaut werden musste.

IV. Sondersammlungen

Neben den Sammlungsbereichen befinden sich noch (historische) Sondersammlungen im Bestand, die aus heutiger Perspektive vom gewählten Sammlungsschwerpunkt abweichen.

Medizingeschichte

Angebunden an der körperpraktischen Kategorie „Körper(be)handlung“ besitzt die Sammlung ca. 3.500 Objekten der Medizingeschichte. Diese wurden primär als erster Schritt zum nicht-erfolgten Aufbau einer medizinhistorischen Abteilung am Museum in den 1980er Jahren sowie im Zuge von „Rettungsaktionen“ aus abgewickelten Medizineinrichtungen der DDR erworben. Während die dadurch gesammelten Gruppen an Instrumenten, Praxiseinrichtungen und Geräten vereinzelt relevante Körpergeschichte umfassen und Schnittpunkte zu körpergebundenen Alltagserfahrungen liefern könnten, entsprechen sie nicht dem heutigen Sammlungsansatz.

Perspektive

Dieser Bestand gilt als abgeschlossen. Zwei Handlungsfelder werden geprüft: die Abgabe von Konvoluten an qualifizierte Institutionen (Museen, Privatsammlungen, Vereine) und die stärkere Anbindung von einzelne Objekte an den Sammlungsschwerpunkt durch die Erarbeitung von Objektgeschichten aus der Sicht von Nutzer:innen. Dieses Handlungsfeld gilt auch für die ca. 850 uninventarisierten Objekte dieser medizinhistorischen Sondersammlung.

Konvolute

- Deutsches Rotes Kreuz und Zivilverteidigung im VEB Transformatoren- und Röntgenwerk Dresden
- Nachlass Hofzahnarzt Dr. Johann Julius Karl Hampe (1865-1939)
- Nachlass Willi Führer
- Nachlass Erich Thielemann
- Nachlass Wilhelm Schwarzhaupt
- Sammlung Psychiatrisches Krankenhaus Waldheim
- Sammlung Münchow
- Landarztpraxis Dr. Sauer
- Praxis Dr. Böhm
- Praxis Dr. Rothe
- Praxis Dr. Schöfisch
- Praxis Dr. Scholz

²³ Link zum Video: https://www.theguardian.com/world/video/2020/nov/13/sex-is-not-a-the-women-protesting-polands-new-abortion-law?CMP=share_btn_url, (letzter Zugriff: 21.3.2025).

Sammlung zur Kinderkrippe in der DDR

Die Sammlung umfasst 1.200 inventarisierte Objekte und Dokumente, die aus Dresdner Tages- und Wochenkinderkrippen im Zeitraum von 1950 bis 1990 stammen. Dazu zählen Möbel, Spielzeug, Kleidung, Trink- und Essgeschirr, Gegenstände und Dokumente zur Gesundheitserziehung und Körperpflege in den Kinderkrippen. Informationstafeln, Wandzeitungen und Krippenchroniken, didaktisches und methodisches Material für die Krippenerzieherinnen sind ebenso Bestandteile des Konvolutes. Die Objekte wurden zu Beginn der 1990er Jahre kurzerhand in die Sammlung aufgenommen, als die Schließung und Umstrukturierung der Kinderbetreuungseinrichtungen ihre Existenz bedrohte.

Perspektive

Zu dieser Sammlung gehören noch ca. 3.500 uninventarisierte Objekte wie Spielzeuge, Textil, Dokumente und Lehrmittel, die nach Möglichkeit nur punktuell und nach den Kriterien der Sammlungsstrategie aufgenommen werden.

Sammlung zur Institutionsgeschichte des DHMD

Neben den überlieferten Objekten aus der Lehrmittelproduktion des DHMD haben sich weitere Objekte zur Institutionsgeschichte des Hauses erhalten. Heute befinden sich ca. 1.000 Objekte zu folgenden Themen im Bestand:

- Architekturgeschichte (Inneneinrichtung, Büsten)
- Eintrittskarten (IHA 1911, 1930 ...)
- Historische Postkarten (Architektur, Großausstellungen etc.)
- Souvenirs und Werbematerialien (Kundipüppchen, Spielkarten, Handspielpuppen, Taschenkalender, Scherenschnitte, neuere Souvenirs wie Glaskugeln etc.)
- Medaillen
- Veranstaltungsplakate, neuere Ausstellungsplakate und Einladungskarten (min. 100 St.)

Darüber hinaus befindet sich der thematisch verknüpfte Nachlass Karl August Lingners (1861-1916) in der Sammlung.

Perspektive

Der historische Bestand kann als geschlossen gelten. Zeitgenössische, mit der Institutionsgeschichte des DHMD seit 1990 verknüpfte Objekte sollten nur im Einzelfall inventarisiert werden. Für einen besseren Überblick über die vorhandenen Objekte, sollten die Bestände intern gebündelt und klarer zugeordnet werden.

Kunst

In der Sammlung befinden sich ca. 340 zeitgenössische Fotografien, ca. 80 Aquarelle, ca. 15 Gemälde sowie ca. 60 Skulpturen, die sich im weitesten Sinne mit der menschlichen Körperlichkeit, dem Erhalt von Gesundheit und der Prävention von Krankheiten beschäftigen und teilweise aus der historischen Überlieferung des DHMD stammen.

Perspektive

Der Kunstbestand kann gezielt zu körperbezogenen Themen und gesellschaftspolitischen Debatten punktuell ergänzt werden. Ergänzungen werden in Abstimmung mit den weiteren Programmabteilungen des DHMD sowie den Kurator:innen der Dauer- und Sonderausstellungen vorgenommen.

Sammlungsstrategien und thematische Weiterentwicklung

Über seine kontinuierliche Sammlungstätigkeit seit 1991 konnte das Deutsche Hygiene-Museum einen vielfältigen und umfangreichen Sammlungsbestand generieren, der sich insbesondere aus den im Haus vorgefundenen „Altbeständen“, übergebenen (medizinhistorischen) Konvoluten und Schenkungen von Privatleuten zusammensetzt (s.o.). Diese Aufbauphase einer Sammlung am Deutschen Hygiene-Museum ist – mit inzwischen ca. 90.000 vorhandenen Objekten – abgeschlossen.

In den letzten zwei Jahrzehnten wurde bereits mit der wissenschaftlichen Erforschung der zusammengetragenen historischen Objektgruppen begonnen. In interdisziplinären Forschungsverbünden wurden die Lehr- und Anschauungsmittel, die (Wander-) Ausstellungstätigkeit sowie die audiovisuellen Aufklärungsmedien aus der Produktion des DHMD zwischen 1911 und 1990 umfassend analysiert. Auf Körperroutinen und -praktiken bezogene Objektgruppen zur Augenheilkunde, Prothetik oder Sexualitäten wurden in eigenen Forschungsprojekten des Museums aufgearbeitet.²⁴

Darüber hinaus hat die Institutionsgeschichte des DHMD in der wissenschaftlichen Forschung eine verstärkte Aufmerksamkeit erfahren, sodass heute ein guter Überblick über die Aufklärungstätigkeit des Museums im 20. Jahrhundert und seine damit verbundenen Sammlungsbestände vorliegt.²⁵ Gleichzeitig ermöglicht es dieser breite Wissensstand, ein Resümee über die bisherige Sammlungstätigkeit zu ziehen und Desiderate zu formulieren.

Aktives Sammeln

In den kommenden Jahren wird daher das aktive Sammeln im Vordergrund stehen. Es soll zunehmend bewusst und zielgerichtet gesammelt werden. Dabei wird eine Vollständigkeit in der Überlieferung in den Hauptsammelbereichen ausdrücklich nicht angestrebt.

Der Fokus liegt auf der Aufnahme und Dokumentation von Objekten mit hoher Bedeutung für die entsprechenden Sammelbereiche hinsichtlich des mit ihnen abgedeckten Themenspektrums, ihres Sammlungsbezugs sowie ihrer ästhetischen Qualität.

Thematisch wird für die kommenden Jahre insbesondere eine Diversifizierung der Sammlungsbestände hinsichtlich der Repräsentation möglichst vielfältiger Körperbilder, Körperwissensbestände und Körperpraktiken angestrebt. Dabei orientiert sich die Sammlung insbesondere an den Faktoren Geschlecht, Sexualitäten, Alter, Klasse, Race (Herkunft, Kultur, Ethnie) sowie besonderer körperlicher und geistiger Bedürfnisse. Gesellschaftliche, transkulturelle und intersektionale Aspekte sind dabei ebenfalls relevant.

²⁴ unter anderem: Stiftung Deutsches Hygiene-Museum (Hg.): Sammlung Münchow: Eine Forschungssammlung zur Geschichte der Augenheilkunde, Dresden 2007; Roeßiger, Susanne/Wellmann-Stühling, Annika (Hg.): Körpergeschichten. Eine Sammlung zur Prothetik, Dresden 2016; Roeßiger, Susanne/Tammer, Teresa/Töpfer, Katja (Hg.): Dinge & Sexualitäten. Körperpraktiken im 20. und 21. Jahrhundert, Dresden 2021

²⁵ unter anderem: Nikolow, Sybilla (Hg.): Erkenne Dich Selbst! Strategien der Sichtbarmachung des Körpers im 20. Jahrhundert, Köln / Weimar / Wien 2015; Sammer, Christian: Gesunde Menschen machen ... Die deutsch-deutsche Geschichte der Gesundheitsaufklärung, 1945–1967, Berlin / Boston 2020; für die 1980er Jahre: Sammer, Christian/Thaut, Lioba: Im Mittelpunkt steht der Mensch. Zur Geschichtspolitik des Deutschen Hygiene-Museums in der DDR. In: Brait, Andrea/Früh, Anja (Hg.): Politique de la mémoire. Ethnografische und historische Museen als Orte geschichtspolitischer Verhandlungen vom 19. bis zum 21. Jahrhundert. Itinera. Beihefte zur Schweizerischen Zeitschrift für Geschichte 43 (2017), S. 45–60; Thaut, Lioba: Wandel musealer Strategien. Das Deutsche Hygiene-Museum Dresden und das Museum für Naturkunde in Berlin nach 1989/90 – ein Vergleich, Köln 2018; Steller, Thomas: Volksbildungsinstitut und Museumskonzern. Das Deutsche Hygiene-Museum 1912–1930, Bielefeld 2014

Darüber hinaus ist es ein Anliegen der Sammlung, verstärkt aktuelle gesellschaftspolitische Diskurse, die einen Körperbezug aufweisen, beim Sammeln in der Gegenwart mit zu berücksichtigen und möglichst zeitnah auf relevante Ereignisse und öffentliche Debatten zu reagieren. Ein Vorbild dafür ist u.a. das Format des „Rapid Response Collecting“ des V&A.²⁶

Um die individuelle Perspektive von Nutzer:innen und Betroffenen stärker zu berücksichtigen, die – beispielsweise beim Sammeln von öffentlicher Gesundheitsaufklärung – meist nicht enthalten ist, sollen darüber hinaus persönliche Erfahrungsberichte in Form von Selbstzeugnissen, künstlerischen Zugängen und Objektgeschichten verstärkt Eingang in die Sammlung finden.

Partizipatives Sammeln im Rahmen der Umgestaltung der NDA/Saal 7

Mit der Umgestaltung des letzten Dauerausstellungsraumes zu einer Präsentationsfläche für partizipativ gesammelte Objekte wurde ein weiteres Werkzeug zur Aktivierung der Sammlung geschaffen. Dadurch sollen in Anlehnung an die Dauerausstellung alle zwei bis drei Jahre Schwerpunkte und Lücken in der Sammlung systematisch identifiziert, thematisch-wissenschaftlich bearbeitet und partizipativ durch die Akquise von neuen Objekten und Objektgeschichten ergänzt und ausgestellt werden.

Die erste Iteration widmet sich Körperpraktiken des Alltags im Spannungsfeld von Schönheit und Hässlichkeit. Im Fokus stehen sowohl partizipativ gesammelte Objekte und Geschichten sowie Bestandsobjekte der Sammlung aus dem Bereich der Schönheitspraktiken. Das Spektrum reicht von alltäglichen Handlungen wie Waschen, Eincremen und Schminken, über Haarentfernung und -styling bis hin zu Schönheitsoperationen und Tätowieren. Auch zeitgenössische Praktiken wie das Posieren für Fotos, digitale Bildbearbeitung von Aufnahmen des eigenen Körpers und Social-Media-Präsenz werden thematisiert. Diese Handlungen berühren fundamentale Aspekte wie Körperempfinden, soziale Beziehungen, Aktivismus, Widerstand gegen Schönheitsideale, Alltagsroutinen und Identitätsausdruck, aber auch technologische Entwicklungen und Konsumgeschichte.

Im Rahmen des Projektes werden Methoden und Formate des partizipativen Sammelns erprobt und eine anhaltende Beziehungsarbeit mit unterschiedlichen Communities in Dresden und Sachsen angestrebt. Mit dem partizipativen Ansatz beschreitet das Projekt neue Wege für das DHMD. Der Partizipationsumfang fokussiert sich daher in der ersten Iteration auf Beiträge der Stadtgesellschaft in Form von Objekten und Objektgeschichten. Das Projekt wird von einer Fokusgruppe mit Vertreter:innen aus dreizehn Dresdener und sächsischen Vereinen und Organisationen begleitet, indem sie Feedback und Impulse zum Konzept geben.

Die Mitglieder der Fokusgruppe fungieren aber auch als Multiplikator:innen sowie potentielle Kooperationspartner:innen bei der Durchführung von partizipativen Formate wie die „Objekt-Salons“. Die genaue Ausführung der Objekt-Salons passt sich dabei den Wünschen und Bedürfnissen der Zielgruppe an und findet sowohl im Museum als auch an den Orten der Kooperationspartner:innen statt. Sie umfassen meist drei Aktivitäten: Eine Vorstellung themen- oder interessenbasierter Auswahl an historischen Objekten durch eine Sammlungsmitarbeiterin, eine eigenständige Erkundung eines selbst ausgewählten Objektes aus dem Sammlungsbestand mit Hilfe von Impulsfragen (Stichwort: *Revisiting Collections*²⁷)

²⁶ Vgl. Projektübersicht auf der Webseite des Victoria & Albert Museum London, unter <https://www.vam.ac.uk/collections/rapid-response-collecting> (letzter Zugriff: 28.11.2024).

²⁷ Die Methode „Revisiting Collections“ wurde zwischen 2009 und 2011 von Collections Trust und MLA erarbeitet. Handreichungen und Anleitungen können auf der Webseite des Collections Trust heruntergeladen werden, <https://collectionstrust.org.uk/resource/revisiting-collections/> (letzter Zugriff: 28.11.2024).

und ein Erörtern von eigenen relevanten Beiträgen an Objekten und Geschichten für die Sammlung. Ergänzt werden diese Workshops durch einen Sammlungsaufruf sowie durch eine Medienstation, die mit der Eröffnung des Raumes im Herbst 2025 in Betrieb genommen und das weitere Sammeln ermöglichen wird.

Objektbewertungsmatrix

Für das zielgerichtete Sammeln ist eine sorgfältige Prüfung vor einer Objektaufnahme unerlässlich. Gleichzeitig sind mehrere Faktoren entscheidend, die unterschiedlich bewertet werden können. Um dennoch die Objektauswahl nachvollziehbar zu machen, wird momentan bei neuen Objektübernahmen folgende Objektbewertungsmatrix verwendet und zu Dokumentationszwecken abgelegt.

OBJEKTBEWERTUNGSMATRIX FÜR B-2024-xxx				xxx = Buchungsnummer hinzufügen!
OBJEKT:		[Objektangaben]		OBJEKT = Objektitel, Bezeichnung, Datierung
	KATEGORIE	PUNKTE	ERLÄUTERUNG	Punkte pro Kategorie: 0-1 (nicht/kaum), 2 (teilweise) oder 3-4 (größtenteils/stark) vorhanden
NUTZEN ALS QUELLE & EXPONAT	Thematischer Bezug		[Kommentar]	Thematischer Bezug = Bedeutung für die Körpergeschichte mit Fokus auf Deutschland im 20./21.Jh. = Relevanz für aktuelle, körperbezogene Diskurse
	Sammlungsbezug		[Kommentar]	Sammlungsbezug = Mangel an Vorkommen in eigene und anderen Museumssammlungen = als Ergänzung oder Teil bereits vorhandener Sammlungsobjekte von Bedeutung
	Ästhetik		[Kommentar]	Ästhetische Qualität = Wahrscheinlichkeit der Funktion als Schauobjekt
MANAGEMENT	Objektgeschichte / provenienz / dokumentation		[Kommentar]	Objektgeschichte(n) / Provenienz / Dokumentation = Maß an (nachgewiesene) Informationen zum Objekt(ursprung) = Maß an wichtige, in sich tragende Informationen (Gebrauchsspuren, Notizen, ...) = (Zugang zu) Geschichten der Nutzer:innen bezüglich der persönlichen Verwendung & Bedeutung des Objektes
	Zustand / Aufwand		[Kommentar]	Zustand / Aufwand = aktueller Zustand (Vollständigkeit, erforderliche Restaurierung, ...) = Maß an Aufwand (Zeit, Finanzen) für die adäquate Pflege & Lagerung des Objektes
TOTAL	Gesamteinschätzung	0	[Kommentar]	GESAMTEINSCHÄTZUNG Summe der Punkte aller Kategorien 0-9 = kein Erwerb 10-14 = Rücksprache extern/intern nötig bzw. bedingter Erwerb 15-20 = Erwerb

Die Objektmatrix soll vor jeder finalen Objektübernahme ausgefüllt und zur Information und ggf. Diskussion an die Sammlungskolleg:innen weitergegeben werden. Im Zweifelsfall entscheidet die Sammlungsleiterin über die Aufnahme in die Sammlung.

Dokumentation

Grundsätzlich werden in der Sammlung des DHMD – gemäß den üblichen Dokumentationsstandards im Museumswesen – umfangreiche Metadaten für jedes zu dokumentierende Objekt erhoben. Diese Dokumentationsstandards sind unter anderem im *Leitfaden für die Dokumentation von Museumsobjekten* des Deutschen Museumsbundes festgehalten.

Zukünftig soll bei der Objektauswahl verstärkt auf weitergehende, und damit zu dokumentierende, Informationen hinsichtlich Provenienz und Nutzungsgeschichte geachtet werden. Formate für eine aussagekräftige Dokumentation, die für Forschung und

Ausstellungen nutzbar sind, werden aktuell erprobt. Dies gilt auch für die Dokumentation und Langzeitarchivierung hybrider und digitaler Objekte.

Darüber hinaus wird die weitergehende Verwendung von normierten Daten im Rahmen der Dokumentation angestrebt. Aktuell erfolgt eine Schlagwortvergabe über einen eigenen Thesaurus, der sich an der Gemeinsamen Normdatei (GND) orientiert. Neue Schlagworte werden im Abgleich mit der GND eingeführt. Ähnliche oder thematisch ebenfalls passende Schlagworte der GND werden in der Datenbank MuseumPlus mit vermerkt, sodass ein Anschluss an die GND in der Zukunft möglich sein soll.

Es ist darüber hinaus perspektivisch denkbar, in größerem Umfang kontrollierte Vokabulare einzusetzen. Beispielsweise könnten dafür der Art & Architecture Thesaurus (AAT) des Getty Research Institutes oder GeoNames für geografische Bezüge genutzt werden. Die kunsthistorische Klassifikation der Bildsprache, IconClass, wird aktuell bereits für die ikonographische Durchsuchbarkeit der Aids-Plakat-Sammlung genutzt.

Abgabe von Objekten

Die Sammlung orientiert sich bei der Abgabe von Objekten grundsätzlich an den bereits vorliegenden Leitlinien, beispielsweise des Deutschen Museumsbundes, der die Möglichkeiten für Abgaben, Kriterienkataloge und Abläufe detailliert beschrieben hat.²⁸ In den Perspektiven für die einzelnen Bestände werden ggf. abzugebende Objektgruppen benannt.

Nachhaltigkeit

Im Sinne des Leitfadens *Nachhaltiges Sammeln* des Deutschen Museumsbundes soll das vorliegende Konzeptpapier ein zielgerichtetes Sammeln ermöglichen, das langfristig die Qualität der Sammlung sichert und die zukünftige Notwendigkeit von Abgaben verringert. Die Sammeltätigkeit soll transparent sein, sodass Entscheidungen für Neuaufnahmen und Abgaben dokumentiert und für spätere Bearbeiter:innen nachvollziehbar gemacht werden.

Zugänglichkeit

Die Sammlung steht für Forschung, Ausstellungen und Bildungsangebote zur Verfügung. Kontinuierlich werden Anfragen von Forscher:innen, Kurator:innen, Vermittler:innen sowie Privatpersonen durch die Sammlungsmitarbeiter:innen bearbeitet.

Der digitale Sammlungskatalog unter <https://sammlung.dhmd.digital/> ermöglicht heute eine Recherche in ca. 60.000 Objektdatensätzen, die ständig erweitert und aktualisiert werden. Über eine Volltextsuche oder die Nutzung von Schlagwörtern können die Sammlungsbestände jederzeit durchsucht werden. Jeder Objektdatensatz umfasst dabei mindestens Basisinformationen und enthält nach Möglichkeit Objektfotografien.

Das DHMD strebt im digitalen Sammlungskatalog die Verwendung einer rassismus- und diskriminierungssensiblen Sprache an. Objektitel und -beschreibungen, Zusatzinformationen und Schlagworte werden vor diesem Hintergrund fortlaufend bearbeitet und ergänzt.

²⁸ Vgl. Deutscher Museumsbund e.V. (Hg.): *Nachhaltiges Sammeln. Ein Leitfaden zum Sammeln und Abgeben von Museumsgut*, Berlin/Leipzig 2011.

Der digitale Katalog garantiert die Zugänglichkeit und Sichtbarkeit der Sammlung in der Öffentlichkeit. Pflege und Ausbau des Online-Katalogs sind von großer Bedeutung. Das DHMD will daher die Wahrnehmung des digitalen Sammlungskatalogs unter <https://sammlung.dhmd.digital/> in den nächsten fünf Jahren als öffentlich zugänglicher Wissensspeicher und Forschungsangebot weiter stärken. Zu diesem Zweck wird die Bedienbarkeit des digitalen Sammlungskatalogs kontinuierlich optimiert. Eine grafische Überarbeitung des digitalen Sammlungskatalogs wird im Rahmen der Webseitenneugestaltung des DHMD ab 2026 angestrebt.

Darüber hinaus ist die Sammlung bereits seit 2014 Partner der Deutschen Digitalen Bibliothek (DDB). Bislang wurden mehr als 1.700 Objektdatensätze an die DDB weitergegeben. Diese Zusammenarbeit soll in den kommenden Jahren weiter ausgebaut werden.

Digitale Objekte und Digitalisierung von Sammlungsbeständen

Die Sammlung nimmt digitale Objekte wie Video- und Bilddateien oder Posts auf Social Media entsprechend der Auswahlkriterien, die in der Objektbewertungsmatrix festgehalten sind, exemplarisch auf und prüft dafür Formate der Langzeitarchivierung.

Gleichzeitig wird die Digitalisierung von in der Sammlung befindlichen Druckwerken – unter Beachtung des Urheberrechts – in den kommenden Jahren weiter fortgeführt. Die digitalisierten Objekte werden im digitalen Sammlungskatalog unter <https://sammlung.dhmd.digital/> veröffentlicht.

Wiedervorlage

Das vorliegende Sammlungskonzept wird in fünf Jahren überprüft und gegebenenfalls modifiziert.

Anhang I: Konvolute im Sammlungsbereich „Körperpraktiken“

- **KONVOLUT „ODOL-ARCHIV“ / 3.875 erfasste Objekte**
Im Jahre 2004 schenkte die GlaxoSmithKline Consumer Healthcare GmbH & Co. KG dem Deutschen Hygiene-Museum das Odol-Archiv. Mehrere tausend Objekte dokumentieren die Werbe- und Produktgeschichte des Mundwassers ODOL und anderer gleichnamiger Produkte von 1893 bis in die 1960er Jahre. Eine Zeitungsausschnittsammlung mit Werbeanzeigen zu ODOL bildet den umfangreichsten Teil des Konvolutes. Historische Odol-Flaschen, Mundspügläser, Zahnpastaverpackungen, Werbeaufsteller sowie Emailleschilder, Fotos, Postkarten und Werbefilme kommen hinzu.
- **KONVOLUT „NACHLASS WILLI FÜHRER“ / 114 erfasste Objekte**
Willi Führer (1892-1963, Dresden) war Heilpraktiker mit Praxis und Reformhaus in Dresden-Striesen. Er war 1924 der Begründer der Zeitschrift "Sexualhygiene und Lebensreform", die 1925 in "Lichthort. Zeitschrift für körperliche und geistige Gesundheit" umbenannt wurde und 1940 eingestellt wurde. Die Sammlung umfasst neben Druckwerke zur Heilkunde auch zahlreiche Spülapparate, die bis ins 20. Jahrhundert hinein zu den beliebtesten Methoden der Intimhygiene und Schwangerschaftsverhütung zählten.
- **KONVOLUT „NACHLASS ERICH THIELEMANN“ / 233 erfasste Objekte**
Erich Thielemann (1909 in Tharandt geboren) schloss nach einer Ausbildung zum Elektriker mehrere heilkundliche Fortbildungen zur homöopathischen und klinischen Diagnostik ab und bildete sich im Selbststudium homöopathischer Standardwerke fort. Er unterhielt ab Ende der 1920er Jahre ein "Heil-Institut naturgetreuer, biologisch-medizinischer, physikalischer und diätischer Heilweisen" in Hof/Bayern. 1939 erhielt er ein Berufsverbot und schied auf dem Verband der Heilpraktiker aus. Von 1940-1945 war er Soldat der Wehrmacht. Nach dem Zweiten Weltkrieg ließ er sich als Heilpraktiker in Mosel (Sachsen) nieder und betrieb dort seine Praxis (später auch mit Drogerie und Reformhaus) bis 1977, obwohl er 1946 durch das Gesundheitsamt verwarnet wurde. Sein Nachlass wurde im Zusammenhang mit dem Homöopathie-Ausstellungsprojekt 1996 übernommen und umfasst Schriften und Broschüren, auch geschäftliche Korrespondenz, vor allem mit Apotheken, sowie amtliche Dokumente zu seiner Niederlassung als Heilpraktiker in der DDR.
- **KONVOLUT „SAMMLUNG SCHWARZKOPF“ / 2.596 erfasste Objekte**
In mehr als vier Jahrzehnten hat die Firma Hans Schwarzkopf eine Sammlung zur Geschichte der Haar- und Schönheitspflege aufgebaut und diese im Jahre 1995 dem Deutschen Hygiene-Museum als Dauerleihgabe übergeben. Zu den mehr als 2.000 Objekten der heute zur Henkel AG & Co. KGaA gehörenden Sammlung zählen u.a. Rasiermesser und Kämme, Gerätschaften für den Aderlass, Waschgarnituren und Schminktische, Puderdosen und Duftflakons, Flohfallen und Perückenköpfe, Haarwalze und Dauerwellgerät. Diese sind Belegstücke von Körperpraktiken verschiedener Kulturepochen - von der Antike über das Mittelalter hin zu Renaissance, Barock, Klassizismus bis zur Moderne. Ein umfangreicher Grafikbestand mit Darstellungen von Berufen wie Bader, Perückenmacher und Parfümeur ergänzt die Sammlung.
- **KONVOLUT „SAMMLUNG GÖDECKE GMBH“ / 330 erfasste Objekte**
2005 übernahm das DHMD einen Teilbestand des Arzneimittelunternehmens Gödecke GmbH, das 1860 seine Anfänge fand und seit 2000 als Vertriebslinie des Pfizer-Konzerns agiert.
- **KONVOLUT „NACHLASS WILHELM SCHWARZHAUPT“ / 20 erfasste Objekte**
Wilhelm Schwarzhaupt promovierte 1929 an der Universität Köln in Medizin. Nachdem er als Assistenzarzt in Düsseldorf und Frankfurt gearbeitet und als Landarzt in der Eifel weitere praktische Erfahrungen gesammelt hatte, besuchte er die "Ärztelochschule für Homöopathie" in Berlin, wo er auch das Dispensierexamen ablegte. Er ließ sich anschließend in Köln als homöopathischer Arzt

nieder, wo er bis 1966 praktizierte. Schwarzhaupt war Vizepräsident der Liga homoeopathica internationalis medicorum für Deutschland. Sein Nachlass umfasst medizintechnische Gerätschaften seiner Praxis, die der Diagnose und Therapie dienten. Die Geräte sind größtenteils der physikalischen Therapie und insbesondere der Elektrotherapie zuzurechnen. Ebenso wie die Diagnosegeräte sind auch die therapeutischen Zwecken dienenden Gerätschaften überwiegend nicht speziell für die naturheilkundliche oder homöopathische Praxis hergestellt.

- **KONVOLUT „KONDOMSAMMLUNG P.A.S.“ / 91 erfasste Objekte**
2003 übernahm das DHMD einen Bestand an Kondomen unterschiedlicher Marken aus der DDR und ehemals sozialistischen Staaten Osteuropas sowie weitere sexualitätsbezogene Dinge aus dem Zeitraum von 1964 bis 1989 eines Ost-Berliner Sammlers mit dem Kürzel P.A.S.
- **KONVOLUT „REFERENZOBJEKTE DER JETZTZEIT: 2000-2010“ / 69 erfasste Objekte**
Das Projekt bildete von 2009 bis 2012 einen Beobachtungsposten, der aktuelle gesellschaftliche Debatten im Rahmen der Sammlungsschwerpunkte fixierte und mit Objekten dokumentierte. Mit Themen wie "Lebensbeginn" und "Lebensabend", "Körperkult" und "Körperdaten" konnten Objekte recherchiert werden, die anschaulich den demografischen Wandel, neue Kindheitsmuster, technologisiertes Körper tuning und Sicherheitsbestrebungen widerspiegeln. Der Spannungsbogen reicht von einem "Prenatal Gender Prediction Test", der den Wunsch nach frühzeitiger Geschlechtererkennung bedient, bis hin zu Plakaten aus der Kampagne "Helden der Liebe", die 2009 für ein Potenzmittel bundesweit warben und erstmals im öffentlichen Raum ältere Paare, fotografiert von Herlinde Koelbl, in zärtlichen Gesten und in Andeutung von Nacktheit zeigen. Haar-Extensions wurden ebenso ausgewählt wie Testikularimplantate und der neue biometrische Ausweis. Im Rahmen des Pilotprojektes wurden überwiegend Produkte recherchiert, die mit Blick auf die genannten gesellschaftlichen Brennpunkte prototypischen Charakter aufweisen.
- **KONVOLUT „SAMMLUNG ZUR GESCHICHTE DER KOSMETIK VON FRAU CHARLOTTE WINTER“ / 322 erfasste Objekte**
Die Dresdner Kosmetikerin Charlotte Winter hat jahrzehntelang Gegenstände, die die Geschichte der Kosmetik seit der Jahrhundertwende erzählen, gesammelt und aufbewahrt. 1980 übergab sie diese Sammlung an den „Kosmetik International Verlag“ aus Baden-Baden, die die Sammlung wiederum 1996 an das Deutsche Hygiene-Museum übergab. Die gelernte „Schönheitspflegerin“ hat bis Ende der siebziger Jahre ein Kosmetik-Institut und eine private Kosmetik-Ausbildungsschule in Dresden geleitet. Die Sammlung umfasst Objekte der Kosmetikgeschichte von 1900-1980; darunter fallen Gesichtsbügeleisen, Entfettungsseife, Busendrucker, Massagekits, künstliche Wimpern, Mixturen und Rezepte.
- **KONVOLUT „MÜNCHOW“ / 1.554 erfasste Objekte**
Der Zwickauer Augenarzt Dr. Wolfgang Münchow (1923 - 1986) hat dem Museum seine Forschungssammlung zur Geschichte der Augenheilkunde im Jahre 1984 übereignet. Die Sammlung umfasst 1000 Objekte aus dem 17. bis 20. Jahrhundert, darunter historische Sehhilfen, Diagnose- und Untersuchungsgeräte, Operationsinstrumente, Graphiken, Mandate und Gemälde sowie eine umfangreiche medizinhistorische Bibliothek. Der besondere Wert dieser Sammlung liegt in ihrer Komplexität, denn sie zeichnet nicht nur die wichtigsten Entwicklungen auf dem Gebiet der Augenheilkunde, sondern auch die publizistischen und kulturgeschichtlichen Dimensionen dieser Geschichte nach.
- **KONVOLUT „MEDIZIN-HISTORISCHE SAMMLUNG DER TECHNISCHEN ORTHOPÄDIE DITTMER“ / 996 erfasste Objekte**
Die Sammlung hat der Berliner Orthopädiemechaniker Klaus Dittmer über viele Jahre zusammengetragen und 2007 dem Deutschen Hygiene-Museum geschenkt. Die mehrere hundert Objekte bezeugen die Geschichte und Entwicklung der Orthopädietechnik insbesondere in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts.